

PRESSEINFORMATION

Was ist dran an den Verkeimungsgerüchten bei elektronischen Armaturen?

Der Arbeitskreis Trinkwasserinstallation & Hygiene, Bonn, empfiehlt grundsätzlich, bei Armaturen auf Qualität zu achten und besondere Vorsicht bei nicht nachweisbaren Qualitätseigenschaften walten zu lassen.

Presseberichte, die mit ihren Aussagen über angebliche Verkeimungsrisiken bei elektronischen Armaturen für Verunsicherung bei Planern, Installateuren und Betreibern gesorgt haben, beziehen sich auf eine amerikanische Studie, zu deren Hintergründen hiesigen Experten der Trinkwasserhygiene derzeit keine relevanten Informationen vorliegen.

Eine Bewertung der Studie, über deren Hintergründe derzeit keine Kenntnisse vorliegen, kann nach derzeitigem Kenntnisstand damit kaum erfolgen. Die Berichte geben keinerlei Angaben über die Art und Weise der Studiendurchführung, den Typ der elektronischen Armaturen, die Rahmenbedingungen der Beprobungen, etc..

Deutsche Markenarmaturen mit elektronischer Funktion zeigten bislang in der Praxis im Vergleich mit mechanischen Armaturen keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich eines erhöhten Verkeimungsrisikos.

PRESSEINFORMATION

Der Arbeitskreis Trinkwasserinstallation & Hygiene sieht es daher für dringend notwendig an, mit folgender Stellungnahme aufgetretenen Missverständnisse und Unklarheiten aus dem Weg zu räumen:

Grundsätzlich können alle Armaturen, unabhängig davon ob sie mechanisch oder elektronisch funktionieren, durch Verkeimungen (z.B. mit Legionellen) besiedelt werden.

Allein die Tatsache, dass eine Armatur elektronisch funktioniert, ist kein außerordentlicher Risikofaktor für eine eventuelle bakterielle Besiedelung.

Praktisch überall, wo es in Armaturenkörpern „versteckte“, Räume gibt, die schwach, kaum oder nicht regelmäßig kräftig durchspült werden, gibt es ein besonderes Risiko für Verkeimungen bzw. Legionellenwachstum.

Die Bakterienbildung ist damit nicht das Problem elektronischer Armaturen, sondern vielmehr ein Problem der Komplexität einer Armatur. Auch das verwendete Material kann neben dem inneren Konstruktionsaufbau eventuelle Risiken der mikrobakteriellen Verkeimung begünstigen. Ebenso können sogenannte Hilfsstoffe (Schmier- und Dichtungsstoffe) Verkeimungsrisiken erhöhen.

Fakt ist: Hygiene in sanitären Bereichen ist eng mit dem technologischen Fortschritt verbunden. D.h., auf eine Weiterentwicklung der Armaturentechnik hinsichtlich Automatisierung und Elektronik muss und sollte nicht verzichtet werden. Qualitätsarmaturen mit elektronischer

PRESSEINFORMATION

Funktion bieten in aller Regel die Maßnahmen integrierter Hygienespülungen, die helfen, Stagnationen im Armaturenkörper und im Leitungssystem zu vermeiden.

Die Aufgabe der Industrie ist es, für hygienische Sicherheit hinsichtlich der Konstruktion sowie einer verlässlichen Funktions- und Hygieneprüfung zu sorgen.

In diesem Zusammenhang unterstreicht der Arbeitskreis Trinkwasserinstallation & Hygiene die Bedeutung einer solchen Hygieneprüfung, die auf der Basis und einheitlichen Kriterien einer mikrobiologischen Kontrolluntersuchung die Unbedenklichkeit vor Verkeimungen, so auch die Legionellenfreiheit der Armaturen, bei Werksauslieferung dokumentieren kann.

Die Durchführung einer derartigen Prüfung könnte - durch ein allgemein anerkanntes Prüfsiegel auf der unversehrten Hygieneverpackung sichtbar gemacht - Planern, Architekten, Installateuren, aber auch Betreibern eine größere Sicherheit geben. Bisher gibt es noch kein einheitliches Prüfsiegel, das die Überprüfung auf Hygienesicherheit hinsichtlich einer erfolgten mikrobiologischen Untersuchung auf Verkeimungsfreiheit nach einheitlichen Prüfungskriterien ausweist.

Weitere Informationen zum *Arbeitskreis Trinkwasserinstallation & Hygiene* gibt die aktuelle Homepage unter www.ak-wasserhygiene.de

Bonn, September 2011